bozo brecht

Ausgewählte Gedichte

# Tanz ins Nichts

*V E R L I E R E R  V E R L A G*

Bozo Brecht

# Tanz ins Nichts

Ausgewählte Gedichte

Tanz ins Nichts, Ausgewählte Gedichte
©2025 Verlierer Verlag
Cover-Design: Luan Gabian
VerlivererVerlag.com

*Inhalt*

der heilige blick
seiltanz
sein
transformatio
komm, lass uns leben
die dunkle nacht der seele
verloren, gefunden

abrechnung

abrechnung II

verwundeter heiler

vermählung

wüstengang

agape

der ewige bund

heut nacht

die heilige ehe

lebensmut

sei ganz still

lebenskunst: sterbekunst

einsamkeit höherer ordnung

anxiolytikum höherer ordnung

auferstehung

religio II

grenzenlos

heile kunst

in einer nacht wie dieser

sanftmut

meisterschaft

mensch und gott II

entwerden

dein lied
du, alles II
neujahr
eins
ganzwerdung
du bist die welt
der brückenbauer
jahresrückblick
anhilatio III
abschied in dankbarkeit
ich sehe euch
utopia
der wanderer
cosmic christ
freiheit
nach dem weg
am grabe
bestandaufnahme
bestandaufnahme II
heilanstalt erde
nonduales gebet
alltag
von der freiheit

in frieden

integer

buddha-traube

der feind, der bruder

jenseits des karma

rückblick

das leere blatt

innerlichkeit

von der knospe

maya

existenznot

auf des messers schneide

wer weiß

in der mitte

Ich bin

ewige neugeburt

der garten

jetzt

ein neuer mensch

ein neuer tanz

zukunft

erwachter mystiker

des lichtes wesen

die fünfte dimension

wintermorgen

die menschliche natur

oje

***

der heilige blick

in der traurigkeit die freude finden
an den unfrieden den frieden binden
im winter nicht mehr frieren müssen
die quelle sehn in allen flüssen
mit jeder unbekannten hand
den bruder küssen
in jenem unverbrannten sand
das feuer lodern sehn
und jedes noch so kalte band
als liebesgen verstehn
als trauerzug ins licht
als abgesang des nichts

***

seiltanz

nie wissen, wie es weitergeht
sein, das fortwährend am abgrund steht
leben, das kein morgen kennt
zeit, die fortwährend im augenblick verbrennt
längst schon hat die reise
keinen anfang und kein ende mehr
längst schon bin ich in die ferne heimgekehrt
gänzlich betört — und gleichsam entleert
gänzlich zerstört — und gleichsam unversehrt

***

sein

was jetzt noch hält
das fällt sehr bald
was jetzt noch steht verweht
weil jede form vergeht
und alles sein ein werden ist
das sich in gegenwart ergießt
und weiterfließt
du weißt, wie es ist
wenn ein traum
eine innere stimme dich mahnt

dass sich wandel anbahnt
kannst du dann sehn
welche form nun vergeht
damit neues entsteht
kannst du verstehn und dich fügen
oder suchst du zu handeln
ohne zu sterben zu werden
die stimme zu trügen
das ahnen zu tarnen
aus angst, dich zu wandeln?

***

transformatio

jahr um jahr wunden verlogen
zu lügen verwoben
und stolz genannt
und demut verbrannt
schwarze sonne, nabel der welt
der welt ohne wonne
stunden im dunkeln
entfremdet, geblendet
stachel der schande
wucht der sehnsucht nach ewiger bande
die stimme des herzens erhört
den schmerz der wahrheit gewählt
die schatten erhellt

die teufel betört
in scham geschwommen
den stolz verschenkt
die schande ins herz genommen
in luzifers licht getränkt
den stacheln gedankt
sie knospen  genannt
die schulden gezahlt
und blumen aus blut gemalt
ins feuer gewankt
in liebe entbrannt

***

komm, lass uns leben

nimm dir den stift und schreib, ja schreib
schreib dir die seele aus dem leib
lass diese und auch jede andere hülle fallen
lass die gesänge deiner teufel
von den dächern schallen
lass deine engel dich mit ihrem tanz entzücken
lasse im rhythmus der fülle dich wallen
lasse die hände zu fäusten sich ballen
komm, lass es uns wagen
lass deine kraft frei
lass dich erdrücken
lass dich entrücken

die kraft wird uns tragen
sie wird uns erheben
komm, lass uns leben

***

die dunkle nacht der seele

die einsamkeit ertragen
und leise wagen
nach dem sinn zu fragen
und ohne antwort zu erhalten weitergehn
und tiefer noch ins dunkel wehn
sich in der nacht entfalten
allein am abgrund stehn
die dunkelheit beklagen
und leise wagen
nach dem licht zu fragen
und ohne antwort zu erhalten weitergehn
und tiefer in den abgrund wehn
wenn der geist weint
fließen keine tränen
auch wenn das herz meint
sie müssten sich ergießen
oh nein, der geist,
er bleibt in seinem dunkel sitzen
beweint das sein ganz still und ganz allein
und will nicht wie das herz

noch das gemüt erhitzen
oh nein, sein schmerz bleibt tränenlos
und ist er noch so groß
sein schmerz bleibt rein

***

verloren, gefunden

so wirr, so fährtenlos
steh ich am abgrund
und setz den nächsten spatenstich
und seh den anfang und das ende nicht
und grabe nur
und labe mich am licht
in eben diesem augenblick

***

abrechnung

ich geh fort von hier
fort von euch
und fort von mir
zu viele jahre schon
hab ich in dunkler nacht verbracht

zu viele jahre mir misstraut
und meine schatten bewacht
und nicht an mich geglaubt
mein licht verlacht
mich selbst beraubt
und in fesseln gehalten
mir nicht erlaubt
meine kraft zu entfalten
zu viele jahre übersah ich
dass meine schatten mich bewachten
den sklaven der nacht geboren hatten
ja ich gewahr nicht
dass ihnen zu dienen ich lebte
die fesseln beweinte
und gut zu sein strebte
weil ich schlecht zu sein meinte
und darum geh ich fort von hier
fort von euch
und fort von mir
befrei mich von unrecht und recht
und gut oder schlecht
und weih mich auf meine alten tage
als heiliges wesen
befrei mich von jeder antwort
und jeder frage
entschlüpfe der macht meiner nacht
und weihe den heiligen sinn
und hüpfe ins licht
so wie ich bin

***

## abrechnung II

es war nicht warm
es war nicht schön bei euch
ein harter kampf war es ums überleben
die nackte angst war es
und jeder atemzug ein kaltes beben
ein dunkler trug war es
ein krieg, der sich als frieden tarnte
und euer sieg war es
als nichts mehr warnte
kein traum das licht der liebe mehr entfachte
ein toter raum war es
der schatten eurer angst, der mich bewachte
ein kahler baum war es in eurem schattental
der nur ans sterben dachte
ein leiser schmerz war es
der mich mit weiser stimme rief
mein kleines herz war es
das weinend zu ihm lief
ein erster freund war es
den es dort suchte, den es fand
der erste lichte ort war es
mit dem es sich verband

***

## verwundeter heiler

wir verkrüppelten heilen nicht mehr
aus wunde wird narbe
die narben, sie bleiben
brandmäler in unserer haut
verwundet, vernarbt
vom leben entstellt
entstellen wir das leben
der taube erst lernt hören
ein blinder sieht die wahrheit
der bettler kennt der heilen geiz
so neiden wir nicht mehr
wo das leben ganz geblieben
und suchen nicht den weg zurück
in eure heile, falsche welt
ihr aber, die ganz geblieben
tretet nur ein in unsere welt
zwischen den welten
lasst euch entstellen, entblößen
lasst euch verwunden von uns
lasst uns krüppel euch tragen
in eine bessere welt

***

vermählung

nimm meine hand, mein freund
und führ mich
gib meinem blinden herz das augenlicht
trommle die wahrheit in mein blut
verbrenne mich in deiner glut
lösch mich ganz aus
lass nichts in meinem grabe modern
führ mich nach haus
lass mich als flamme deiner liebe lodern

***

wüstengang

und wenn die welt ihr dunkel auf dich legt
dann ist die letzte stunde angebrochen
wie sehr die schatten dich auch jagen mochten
dich birgt bereits der neue geist
der mit dir geht
dich birgt bereits das herz
das unverwundbar ist
das selbst bist du bereits

das diese welt nicht sieht
das ist der grund
aus dem sie plötzlich vor dir flieht

***

agape

es ist alles gut
es ist alles glut
die ewig brennen wird
derweil die nacht den tag gebiert
derweil der mensch den grund verliert
und alles, was er noch in händen hält
ins morgenrot der seele fällt
befreit von allen wänden
die der wahrheit in den weg stellt
wer den tod wählt
wer noch leben, wer noch mensch sein will
und noch nicht ins licht der seele fiel
sich zu ergeben noch verweigert
weiter macht und lacht und weint
und meint, dass er noch zeit hat
und damit seine qual noch steigert
bis auch ihn die wucht zerreißt
die sehnsucht heißt
und den weg zurück ins feuer weist

***

## der ewige bund

ach liebe seele
ich schließ meine augen und bleibe bei dir
lassen wir andre die welt regieren
ich werd dich nicht mehr negieren
ich bleibe hier
fernab von mir und meinem traum
leb ich in deiner zeit, in deinem raum
mit dir als gärtner in meinem garten
und mir als hand und schweiß und spaten
du bist der baum, der wächst und gedeiht
ich bin der zweig, der dir flügel verleiht
aus deiner kraft gen himmel ragt
in dir zu fliegen wagt
in deiner wahrheit lebt
mit deinem sein
mit deinem werden schwingt
mit deiner stimme singt

***

## heut nacht

heut nacht hab ich geweint
und nicht gehofft

es möge anders sein
nicht gemeint, dass etwas fehle
heut nacht lag ich allein mit meiner seele
hoffte nichts und meinte nichts
und weinte nur
barg ihr gesicht, nahm ihre hand
und wurde still
verwischte meine tränen
und spürte nur das band des lichts
das zu mir kam und mich berührte
wie es zu jedem kommt und jeden führt
der nicht mehr hofft und nicht mehr will
und nicht mehr fürchtet
nur still vertraut
und auf das licht der seele baut
im schlafe noch das band verwebt
in ihre hand die seine legt

***

die heilige ehe

ach, meine seele
ich bin jetzt soweit
ich bin nun bereit
mit dir unterzugehn
oder aufzuerstehn
einerlei, ob wir zuletzt die wunder sehn

oder im reich der schatten stehn
wir wehn jetzt gemeinsam, wir zwei
in deine meine wirklichkeit
es tut mir leid
nicht eher schon gefolgt zu sein
stattdessen stieß ich dich
in meine dunkle bunte welt
und ließ dich dort allein
wo nur der schein zählt
verriet dich dort um andrer willen
und wusste doch im stillen
dass keiner dieser seelenlosen wanderer
mir jemals geben konnte
was nun fehlte
dass ich im licht von lug und trug mich sonnte
das nichts beseelte
das ich verlassen musste
als ich die tränen sah
und um dein leiden wusste
das mehr ein sehnen war
ein sehnen nach der hochzeit von uns beiden
dem kuss der einheit in der ersten nacht
welcher den bräutigam der braut
so tief vertraut macht
dass, was einmal einsam ging
und sich in jener welt verfing
gemeinsam nun ins einssein fällt
und dort verweht
und auf- und untergeht

***

## lebensmut

komm, lass es uns wagen
lass es uns wagen
das licht wird uns tragen durch diesen tod
lass das boot kentern und untergehn
lass uns nur sterben und sterbend verwehn
der wind wird uns tragen durch diesen tod
wir sind, was wir wagen
komm, lass uns gehn
lass das boot stehen
lass uns nur springen
lass uns als welle verrauschen und singen
lass uns als echo des meeres erklingen
als echo des lichts
als spuren ins nichts

***

## sei ganz still

sei ganz still und warte
niemals öffnet sich das zarte
in eine harte hand hinein
da jede hand, die will

die knospe bricht
halte nur still
lass sie nur ruhn
du musst nichts tun
ständig zu suchen
heißt gott zu verfluchen
er ist doch schon nah
er ist doch schon da
in allem, was ist
so, wie du bist

***

lebenskunst: sterbekunst

atme dich ein in mich
atme mich aus in dich
ein letzter tanz mit dir
ein letzter kuss von mir
mein bebendes leben
ein letztes sehnen
in fülle ergießen
und abschied nehmen
die türen sanft schließen
mit wonne ins totenbett springen
und sterbend noch singen
von dir, dunkle sonne
und in dir vergehn

funkelnd verwehn
und auferstehn
als neuer stern am himmelszelt
der alle welt enthält
und gleichsam unerkannt
und unbenannt verglüht
und mit der welt
die er noch eben trug
ins unverwandte fällt
mit jedem atemzug

***

einsamkeit höherer ordnung

nun bin ich hier, nun bin ich bei dir
doch wo sind die andern geblieben?
niemand sonst ist mitgekommen
niemand sonst ist sich selbst entronnen
ich bin allein zum fenster gestiegen
jedem selbst bin ich zum feind geworden
derweil mir kein feind, kein freund geblieben ist
jedes selbst will mich nun heimlich morden
weil es erkennt, dass du es bist
der meine fahnen schwingt
aus meiner stimme klingt
dich zu töten ist der wille der welt
nichts als dieser wille ist das selbst

das meine brüder noch gefangen hält
du bist nur licht, du spürst sie nicht
doch ich in meinem menschenkleide
leide an der kälte, die dir hier entgegenschlägt
du weißt, ich hadere, ich friere hier
wo jeder noch an seinem kreuze sägt
derweil ich meines längst verbrannte
als deinesgleichen mich erkannte

***

anxiolytikum höherer ordnung

ich bin bei dir
ich bin doch hier
fürchte dich nicht
die flamme, sie brennt
sieh doch das licht
der narr nur verkennt
was er dunkelheit nennt
lass doch das denken
lass dich beschenken
spür doch die wärme
hör, wie ich schwärme
noch ist doch das werden ein kommen
noch bergen die nebel doch sonnen
noch glänzt doch der saum
noch wächst doch der baum

***

auferstehung

du und ich und ihr und wir
all das liegt endlich hinter mir
im geist ist es gestorben
im herzen namenlos geworden
der winter ist vorbei
noch kahl, ganz nackt
wiegt sich der baum im wind der nacht
und ruht in jener kraft
die ihm zugrunde liegt
die seinen tod besiegt
den frühling bringt
und wieder singt
in einem menschenkind

***

religio II

ein bad im licht
das keine worte kennt
das ohne sprache brennt
und dennoch spricht
aus einer stille
die einst der eigne wille brach

in die sich einst
ein fremder schatten warf
die endlich nun
aus sich heraus erstrahlt
und keines menschen mehr bedarf
nicht verwandt und nicht erkannt
zu sein erstrebt
und schweigend nun
in ihrer eignen fülle lebt
in ihrem eignen licht
das aus der stille spricht

***

grenzenlos

eins mit dem moment
der keine worte kennt
der das, was war
und das, was werden will
verbrennt
der uns verweht
der uns erhebt
zu dem
das nie vergeht

***

heile kunst

es bin nicht ich
es dichtet durch mich
es bahnt sich das licht einen weg
es mahnt mich die sehnsucht
das ganze zu denken
ihm worte zu schenken
die schönheit zu spiegeln
das band zu besiegeln

***

in einer nacht wie dieser

es ist noch nacht
in mir ist es still
draußen der regen
einst hat mich die angst bewacht
einst hat mich der schmerz gedacht
in einer nacht wie dieser
dort draußen bin ich einst gewesen
ein tropfen, ein tropfen im regen
der fiel und fiel
sein kaltes ziel, den tod erwartend
oh wie ich einst haderte

mich gegen den himmel auflehnte
oh wie ich einst litt
bis ich nur noch das ende ersehnte
oh wie ich einst fror
in einer nacht wie dieser!
wo ich mich einst verlor
wo mich der schmerz gedacht
da bin ich nun die nacht, die lacht
wo ich ein tropfen gewesen
da bin ich der regen
ich bin der regen
ich bin das leben
das fällt und fällt
so still zu sich selbst
ich bin der geist, der wacht
über des bruders schlaf
bis er erwacht, der tag
auf dem das dunkel lag

***

sanftmut

ach, was du bist
suche nicht, es zu zerstören
zweige sind es
blätter, die zum baum gehören
die dem ruf der wahrheit sterben

wenn es soweit ist
die von sich aus fallen werden
wenn du soweit bist

***

meisterschaft

einst war er das eisen
nun ist er der schmied
einst folgte er dem rat der weisen
nun singt er sein eigenes lied
durchdringt auf seine eigene weise
nun die welt
unvergleichlich
unbegreiflich
ist die art
in der er ihre eisen in sein feuer hält
unverwechselbar
die zarte saat
des schmiedes liedes
die raue hand
sie birgt das wunder
einer neuen welt

***

mensch und gott II

hier sucht das eine noch nach halt
als könnt es halt hier finden
und dafür ist es noch bereit
sich mit dem teufel zu verbinden
dort hat das andere schon
sich selbst verloren und verneint
aus der zeit ist es hinaus geboren
mit der ewigkeit vereint
ach, mit dem einen bein durchs leben gehn
und mit dem andern schon im nichtsein stehn

***

entwerden

es ist nun leer, das blatt
es steht nichts mehr zu lesen
niemand ist
wo einst ein wissender gewesen
niemand weiß mehr
wer er ist, wohin er geht
niemand ist
es ist das nichts, auf dem er steht
das nichts ist es, auf das er baut

wo niemand ist, der noch vertraut
wo niemand mehr das glück, das unglück kennt
wo eure ganze welt nun
stück für stück verbrennt
zu nichts im feuer dieses niemands wird
als nichts nun fern der form sein licht gebiert

***

dein lied

es liegt bei dir
den durst zu stillen zu suchen
wieder und wieder und wieder
niemand kann sie für dich singen
deine ungesungenen lieder
niemand kann dein wesen
für dich leben und gestalten
niemand kann auf deine art
des durstes schöpferkraft entfalten
niemand kann auf deine art
in seiner weltwerdung versagen
niemand kann auf deine art
die demut seines scheiterns
in die lieder seiner seele tragen
niemand kann sich selbst
auf deine art verraten
niemand kann auf deine art

vor verschlossenen türen warten
niemand kann den durst
auf deine art verhehlen
niemand kann sich selbst
auf deine art verfehlen
niemand,  niemand kann dein spiegel sein:
am ende eines jeden tages
singst du ganz allein

***

du, alles II

erde bist du manchmal
der ein baum erwächst
der früchte trägt
manchmal bist du feuer
das sich selber legt
glut, die das, was war
und das, was werden will
im herz des augenblicks verbrennt
manchmal bist du unsichtbar
luft, die steht, ganz still
oder ein wind, der zu sich selber weht
oder ein wirbelsturm, der über meere fegt
manchmal bist du jener ozean
manchmal die strömung, die die welle formt
oder die welle, die zu brechen kommt

manchmal auch, da bist du bloß ein tropfen
allein, im schmerz der einsamkeit verfangen
und dir bleibt bloß ein leises hoffen
in ein feuer, in ein wasser,
in die erde zu gelangen

***

neujahr

ich heiße dich willkommen
als mein neues leben
von meinen ufern
bin ich in dein meer hinaus geschwommen
in deiner tiefe leb ich nun als neues wesen
in deiner liebe leb ich nun
in wassern, die mich sicher tragen
als neues jahr beginn ich nun
und will das glück mit dir zu leben wagen
ganz nackt, ohne eine spur von mir
komm ich zu dir
ganz schwerelos, ganz zart
eröffnen wir den tanz im takte dieser tage
mein neues jahr bist du
das ich als meer in mir gefunden habe

***

eins

kein heim ist mehr zu verteidigen
nichts kann mehr zum feindbild werden
niemand dich beleidigen
nichts kann mehr geschehen
was nicht schon geschehen ist
niemand muss verstehen
wer du nun geworden bist
nun, da alle welt dein wesen widerspiegelt
nun, da alles leben jenes band besiegelt

***

ganzwerdung

der gesang der freiheit ist sein leben
der drang, aus raum und zeit zu treten
in die bindungslosigkeit
die ihm flügel verleiht
in des adlers sphären zieht es ihn
himmelwärts
zur freiheit hin
sie hat im herzen die freiheit gefunden
sie hat ihr herz an die erde gebunden
sie hat die welt zum himmel erklärt

in der liebe tönt ihr des himmels klang
der menschenchor ist ihr gottes gesang
in ihrer liebe
wird er seine freiheit finden
an seine tiefe
wird ihr herz die herzen binden

***

du bist die welt

du bist die welt
du bist der geist, der sie hält
du bist das leben
was immer es schöpft
hast du ihm gegeben
du bist das wesen in allen dingen
du bist der gott, zu dem kirchgänger singen
du kleiner mensch bist die essenz
die alles durchdringt
du bist das herz, du bist die kraft
der das wunder gelingt
du bist die unsagbare wahrheit
du bist die grenzenlose klarheit
der ich endlich nicht mehr fliehe
du, mein bruder, bist es
vor dem ich fortan niederknie

***

## der brückenbauer

ich sitze mit armen und reichen
mit narren und weisen
und teufeln und leichen
an alle welten habe ich mein herz gebunden
in allen welten habe ich mich selbst gefunden
seltsam still ist es geworden
seit ich nichts mehr fluche
seit ich nichts mehr suche
seit ich den letzten tod gestorben
goldene brücken baue ich in eure träume
goldene tempel, goldene häuser, goldene räume
derweil ich, was ihr träumt, versäume
still gestorben, still geworden
der anfang, das ende
das werkzeug, die hände
die allem leben ihren segen geben
und goldene zeiten in die hölle weben

***

## jahresrückblick

was du mir nehmen wolltest
hab ich dir freiwillig gegeben

alle zimmer habe ich geräumt
platz gemacht für neues leben
von tausend toden habe ich geträumt
von tausend wesen
die in meiner dankbarkeit verschwanden
von tausend welten
die ihren anfang an mein ende banden
von tausend wunden habe ich geträumt
die in liebe heilten
von tausend stunden
die fern der zeit in meiner stille weilten
von einem jahr hab ich geträumt
das alle jahre in sich barg
von einem neuen tag
der in der nacht der träumenden verborgen lag

***

anhilatio III

im spiele erst gefragt
im sterben dann begriffen
in vielen farben längst gemalt
in vielen formen längst durchlitten
stolz stand der baum
noch eh er brach
noch eh er fiel
noch eh er lag

das leben, die hand
die meißelt den stein
und du der splitter
der abfällt vom sein
der funke, das licht
das eh es scheint
bereits verloschen ist
und nun hand öffne dich
und lebe mich

***

abschied in dankbarkeit

dem leben gedankt zu später stunde
für jede blüte
für jede wunde
für jeden tod, den ich starb
all das zarte, das mich umgab
all das leichte, all das harte
das jetzt noch kommen mag
auf das ich warte
für jenes licht, das um mich warb
im sterben noch mich führte
das nunmehr jene wolke bricht
die einst mein herz berührte
jene wolke, die als träne fällt
in jenes meer, in jene welt

die keine wolken
keine tränen mehr enthält

***

ich sehe euch

in meinem herzen sehe ich euch
heil und gebend
ich seh euch lächeln
ich seh euch frei und angstlos lebend
ich seh euch fühlen, denken
und das wort erheben
für euch selbst und alle wesen
ich seh euch niederknien
und stille lauschen, lauschend beten
ich seh in eurer tiefsten tiefe euch versunken
ganz dem wunder dieses augenblicks verbunden
ich seh den kosmos in euch
und das nichts, dem er entsprang
den quell der liebe seh ich in euch
in den alles mündet, was jemals begann
den quell, auf der die schöpfung gründet
die erst durch euch an tiefe gewann
die erst durch euch ihr heiles herz entfaltete
den heilen geist, der schon immer in euch waltete

***

utopia

eine welt ohne fahnen
eine welt, in der licht und dunkel
einander umarmen
eine welt ohne regeln
eine welt, in der lebende
sich zu den toten legen
eine welt ohne lenker
eine welt, in der herzen regieren
nicht mehr die denker
eine welt auf nichts gebaut
frei von der angst, zu verlieren
eine welt mit dem anfang
dem ende vertraut
eine welt, die das leid verwehrt
eine welt, die beides lehrt
eine welt, die das leben
den tod verehrt

***

der wanderer

wendest müde manchmal deinen blick
doch es führt kein weg zurück ins alte ich

die welt, sie hat dich leergemacht
und ausgelaugt
und gleichsam dir den weg
über dich hinaus gebaut
fern aller wege schreitest du fort
äußerlich hier
innerlich längst
an einem anderen ort
und doch:
auch diese welt gehört dazu
der wanderer, er ist kein anderer als du

***

cosmic christ

in diesen sphären
kann kein wort mehr schwingen
kein herz kann hier
die lieder seiner liebe singen
keine seele kann hier suchen nach sich selbst
kein ton ist hier und keine stille
kein wunder und kein wille
kein vater und kein sohn
keine farbe, keine form und keine welt
nichts in diesen sphären
ist zu fühlen, denken, sagen
keine antwort bist du, keine fragen

ja du bist nicht einmal das leise ahnen
dass die kreise sich geschlossen haben

***

freiheit

so wie die jugend einmal altert
so wie die zeit des menschen sein verwaltet
so stirbt der tanz des möglichen
stets von jetzt auf gleich
in das starre kleid der wirklichkeit
eines nur von alledem, das werden konnte
ist tatsächlich geworden
und der tanzende
der eben noch im tanz sich sonnte
an der einfalt dieser welt gestorben
in seinem tod beginnt sein wahres leben:
er wählt, sich selbst
in jeden augenblick zu weben
augenblick um augenblick webt er
die unsichtbaren fäden
seines grenzenlosen wesens
in den kerker dieser welt
obgleich er weiß:
seiner einsamkeit
wird es ihn nicht entheben
im gegenteil

was tief und tiefer in sich selber fällt
was seinen todestanz als dasein wählt
das findet nie mehr trost
in keinem noch so wunderbaren leben
sein heil, es ist nun frei von dieser welt
von ihrer zeit, von ihrer einfalt, ihren gittern
er fand es ausgerechnet dort
wo andere das ende wittern:
in seiner letzten stunde
in seiner tiefsten wunde
in dem, was er schon immer war
in alledem, das nie geschah

***

nach dem weg

glaube dir nicht
nicht ein einziges wort
was du auch denkst
wisch es nur fort
was du auch siehst
es war niemals dort
lebe nur hier
in deinem nichts, das alles ist
fern von dir
von dem, der du geworden bist
lebe nur hier

in deinem tod
der jedem tod gestorben ist

***

am grabe

jedes versprechen hast du nun gebrochen
jeden fürchten, jedes sehnen, jedes hoffen
aus dem geiste verbannt
jedes bild deiner selbst einen trugschluss
jeden weg dieser welt einen irrweg genannt
deine höllen sind nun ausgelöscht
deine himmel sind verbrannt
auf das grab der zeit
hast du den letzten stein gelegt
und mit dem letzten atemzug
die wege leergefegt

***

bestandaufnahme

wenige haben den ruf vernommen
wenige haben dem lärm entsagt
wenige sind zu lauschen gekommen

wenige haben den sprung gewagt
viele sind noch ganz i
m wahn der welt verfangen
unwillens, den blick zu heben
unwillens, die tiefe zu leben
unwillens, zu sich selbst zu gelangen:
es sind zwei arten von wesen
die nicht dieselbe sprache sprechen
es sind zwei formen von leben
die diese welt
in zwei verschiedene welten brechen
die alte welt
sie nimmt und gibt aus der vergangenheit
die neue welt
sie ist das tor zu einer nie gewesenen wirklichkeit

***

bestandaufnahme II

ach, es ist die angst, der diese welt gehört
die gier ist es, die diese welt zerstört
kranke herzen sind es
die sich selbst im andern töten
kinder sind es, ganz verstummt
vermummt in ihren nöten
raue hände sind es
die nach halt noch suchen

die noch wände bauen
kalt und hart die steine richtend
stumme münder sind es
die das glück des augenblicks verfluchen
taube ohren sind es
die sich selber noch nicht trauen
jenen zarten ton der lieblichkeit vernichtend
blinde augen sind es
die noch glauben, was sie sehen
kranke geister sind es
die das sein noch nicht verstehen
ihn noch verleugnen, meinen gesang
der die einheit längst verkündet
noch nicht bezeugen, dass sein klang
das herz der liebe längst entzündet

***

heilanstalt erde

so alt wie der kosmos ist manches wesen
fast schon erstarrt ist manches leben
erstarrt, versteinert, in sich gefangen
ohne ein hoffen
zu sich selbst zu gelangen
ohne die liebe
die wunder gebiert
ohne den wunsch

der die welt transzendiert
wesen aus allen welten bevölkern die erde
manche rasse hofft
dass sie hier verwandelt werde
andere sind hier
um die menschheit zu versklaven
den funken ihr zu nehmen
den sie selber einst verloren haben
den göttlichen funken
der uns alle verbindet
der das licht entfacht
das sich selbst nicht mehr findet
jener funke wird die menschen
ihrem dunklen dienst entheben
und mit ihm alle wesen
die noch nicht aus ihrer tiefe leben

***

nonduales gebet

lass mich das leid verstehn
und deine schönheit sehn
lass mich im schmerz die freude spüren
lass mich den leib zum kreuze führen
lass meine dunkelheit mich ganz durchschreiten
lass die dämonen mich zum lichte leiten
lass, was sich verdammt wähnt, mich erlösen

lass mich den engel erkennen im bösen
lass mich im feuer der liebe verbrennen, mein herz
und deine schönheit erkennen, mein schmerz:
himmel und hölle sind eins
doch du, du bist noch mehr als die welten:
du bist die quelle des seins

***

alltag

ach, wie traurig es ist
dass du gegen mich bist
dass du mein licht bekämpfst
und meine kraft mir raubst
weil du nicht an dich selber glaubst
in deinem dunkel dich verfängst
dir selbst den weg  zum licht verbaust
und aus der dunkelheit heraus
den besten freund als feind verkennst
auf deine art zu töten suchst
das töten lieben nennst
und heimlich nur verfluchst
was über dich hinausgegangen ist
und nicht mehr leben muss
wo du gefangen bist

***

von der freiheit

wer hält es schon aus im nichts zu stehn
und ständig nur schatten des lichts zu sehn
wer hält es schon aus
auf scherben zu gehen
und jeden moment sich sterben zu sehn
wer hält es schon aus
wer wagt sich schon so weit hinaus?

***

in frieden

es ist doch alles gesagt
es wurde doch alles gewagt
es gibt doch nichts mehr zu tun
als im zentrum des sturmes zu ruhn

***

integer

das leben lehrt dich doch,
dass dir nichts bleibt
in einer welt
die nichts von liebe weiß
so gehst du fort von dem in dir
der ihrer noch bedarf
und schenkst dich dem
der steine nach dir warf

***

buddha-traube

wenn ich eine traube wäre
ich würde meine reife der natur verweigern
in der jugend würde ich vom strauche fallen
unwillens, zum tode hin, ohne sinn
als traube nur des lebens gier zu stillen
die lebensgier wird anderer trauben herzen
an das sterben binden
ich will mich dem ende schenken
ich will mich als anfang denken
als kind, als jungfrau will ich diese welt verlassen
ungesehen, unberührt

ohne zu versuchen zu verstehen
unbetrogen, unverführt
ohne die treue gebrochen
ohne verraten zu haben
ohne auf liebe
ohne auf fülle zu warten
ungeliebt, unerfüllt
will ich in meine stille wiederkehren
und nie will ich der welt
auch nur mit einem wort
das wesen meines willens lehren

***

der feind, der bruder

warum musst du den blick abkehren
dein herz vor mir schließen
warum musst du meine hand abwehren
öl in das feuer der zweiheit gießen
warum liebst du mich so tief
dass in die tiefe du zu fallen drohst
warum willst du mich so sehr
dass du das öl aus deiner kammer holst
um zu verbrennen
was dich in den abgrund zieht
und fortan den teufel zu nennen
was uns im liebesregen tanzen sieht

was längst als seinesgleichen dich erkannt
was längst sein auge und sein herz und seine hand
was längst sein leben dich genannt

***

jenseits des karma

ich bin, was du noch nie gewesen bist
ich bin der Fluss, der sich ins meer ergießt
ich bin, was niemals ich zu seien wählte
als ich wie du noch meine tage zählte
als ich wie du noch für die zukunft lebte
als ich als mensch noch dir zur seite stand
noch nicht einmal ahnte
was uns wirklich verband
sie noch nicht löste
meine welt, von deiner hand
von alledem
was im namen unserer ahnen darin stand
von alledem
was an last und leiden sich darin befand

***

rückblick

alles verwoben
alles verbunden
das ich hat gelogen
zu lang dich geschunden
getrennt sich gewähnt
verehrt, beschämt
ins licht, ins dunkel versetzt
zu tode gehetzt
es war schwer zu gehn
es war schwer zu verwehn
schwer, dich zurückzulassen
als tropfen ins leere zu fallen
ohne das nichtsein zu fassen
noch ohne den weg zu verstehn
noch ohne die engel zu sehn

***

das leere blatt

das leere blatt
will nun von einer hand beschrieben sein
die hand jedoch
sie schreibt nicht von allein

es braucht den quell
aus dem das wasser fließt
das sich als fluss ins meer ergießt
es ist der regen
der das land befruchtet
es ist der same
dem der halm entsprießt
die absicht ist es
die als blüte duftet
und als apfel reift
und das herz des menschen fuhrt
der in die ferne greift
und an der quelle rührt
der eins mit seiner seele wird
und jenen stern gebiert
dessen fülle nun die hand bewegt
als wort getarnt das blatt belebt
den geist des ganzen zu verwandeln strebt
in jenes licht, das ungeahnt
in jedem menschen lebt
und nun in seinem blute bebt

***

innerlichkeit

einst habe ich ein lied gehört
des liedes klang ganz leise nur vernommen

von meinen stimmen
ward des liedes klang gestört
des wandrers gang
betört von seinen sinnen
bis in des klanges innres er gelang
bis er mit dessen stimme sang

***

von der knospe

schau hoch hinauf zum gipfel
wohin kein weg mehr führt
ewig ist das eis dort oben
mit dem fels verwoben
dessen stirn am himmel rührt
und sanft geläutert wird in jenem kuss
den deine seele sich erkämpfen muss s
schau hoch hinauf zum gipfel
wohin kein weg mehr führt
dort, wo kein mensch sieht
wenn es geschieht
ist durch den fels aus eis
der niemals etwas wachsen lässt
die sehnsucht gedrungen
ungesehen ist es geschehen
doch ich weiß, es ist leben entsprungen
zartes hat hartes durchdrungen

der geist das werden bejaht
eine seele sich emporgeschwungen
eine kleine knospe still
und ganz allein und unverzagt
die angst verwunden
den weg gefunden
das sein gewagt

***

maya

weise alles von dir
das sich als außen tarnt
vertraue der stimme
die dich vor jedem anderen warnt
maya, die welt dort draußen
ist nur ein spiegel deiner selbst
und du selbst, du bist der spiegel
aus dem du einst als scherbe fällst
ziel deiner reise ist die innere welt
bis auch sie, gemeinsam mit dir
in jenes anfanglose ende fällt

***

existenznot

manchmal liege ich am boden
das herz will aufhören zu schlagen
bewusstsein hat das netz gewoben
die form, sie muss es tragen

***

auf des messers schneide

auf des messers schneide
durchtanzt du alle welten
ohne ziele, die dich leiten
ohne regeln, die noch gelten
ohne engel, die dich schützen
ohne götter, die dich tragen
ohne lehre, ohne grund
musst du nun zu leben wagen

***

wer weiß

die hölle ist hier
die hölle sind wir
und wer weiß
vielleicht wird es morgen
oder nach dem tod noch schlimmer
mir ist es gleich
denn nichts ist für immer
nichts als der raum
in dem sich alles vollzieht
ich bin dieser raum
mir ist bloß traum
was auch immer geschieht

***

in der mitte

in der mitte lässt es sich gut leben
im dunkel hinter dem licht
im ungeborenen, im wahren wesen
als willenloser kern des lebens

***

## Ich bin

ich glaube nicht an einen sinn
ich glaube nicht an bessere zeiten
ich glaube nichts von alledem
was ich den ganzen tag lang denke
ich weiß nur, dass ich bin
dies- und jenseits der welten, der weiten
alles geschehen bin ich
und des geschehens ungeschehen
wenn ich den blick senke
dann endet alles leben
dann verschwindet alle form und zeit
in meiner eigenen unendlichkeit

***

## ewige neugeburt

neu geboren jeden tag
und jede stunde
dem zeitenlauf
dem weltenrausch entfremdet
mit dem ewigen wandel im bunde
den ewigen fall zu lieben gelernt
den schwerelosen fall

den ich als kind als albtraum träumte
den fürchten muss
was sich in raum und zeit verankert sieht
sich nicht als fluss erkennt
der aus sich selbst heraus
ins unbekannte fließt

***

der garten

nur hier, nur bei mir
muss ich gerne bleiben
mein sein allein
liegt in meiner hand
gärtner bin ich hier
in meinem in mir wachsenden garten
den ich pflegen, den ich lieben will
auf das ich in ihm wachse und gedeihe
auf tausend neue arten
ungesehen von der welt
ungehindert von mir selbst
will ich als saat in meine tiefe fallen
hier will ich gerne vertrocknen
dort will ich gerne verblühen
regen und gewitter will ich sein
und selber als sonne verglühen
vor allem aber will ich

den ewigen frieden besiegeln
den ich mit mir geschlossen habe
und die unendliche freiheit widerspiegeln
in der ich als garten zu wachsen wage

***

jetzt

ich glaube an keine ferne
schließlich bin ich gar nicht hier
am himmel seh ich zwar die sterne
doch schau ich dort aufs meer in mir
in mich schau ich
und dadurch über mich hinaus
indem ich in mich falle
falle ich aus mir heraus

***

ein neuer mensch

die nacht hat ihren sinn
hat ihre zeit gehabt
diese zeit ist nun vorbei
ein neuer tag

ein neuer mensch erwacht
ein neues herz
ein neuer morgen lacht
das wolkenmeer
ist solcherart wie heute nie gewesen
die form, die farbe, ja, das licht
ist anders als es jemals war
im angesicht des wandels
ist der geist genesen
mögen auch wolken ziehn
das himmelszelt ist grenzenlos und klar
obwohl doch stille einfach stille ist
hat sie wie heute nie geklungen
obwohl doch wille immer wille ist
hat er wie heut noch nie die welt durchdrungen
noch nie auf diese art begehrt
noch nie auf diese art verklärt

***

ein neuer tanz

die lieder der einheit
habe ich gerne gesungen
die geistigen sphären
auf dem weg zur freiheit
gerne durchdrungen
der weg war einsam und hart

der eigene blick aber, der wurde zart
das auge, das schaute
wurde verwandelt
das sein und werden
das leben und sterben
neu verhandelt
ein neuer tanz, ein neues spiel
will jetzt das menschsein prägen
das unendliche fortan
im endlichen den grundstein legen
zartheit, klarheit, wahrheit, freiheit
in den unsäglichen traum hier weben

***

zukunft

der abschied fällt nicht schwer
die tränen sind ja längst vergossen
alles loszulassen schmerzte sehr
das ich war ja noch nicht verflossen
es verfloss mit den gefühlten schmerzen
und verbrannte dann im nondualen herzen
einst wird auch der körper
aus der welt hier fallen
niemand wird dem ende widerstehen
nichts von dem.
was hier geschah

wird in mir widerhallen
nichts von dem
was ich nie war
noch in mir weiterleben
alles wird verwehen
ganz werde ich gehen
ganz dem namenlosen hingegeben

***

erwachter mystiker

der weg hat alles verlangt
und nichts gegeben
der mystiker ist ins nichts gewankt
der tod ist nun sein leben
der freie wille wurde nicht geschenkt
der preis der reise war der wanderer
wer noch wege sieht und ziele denkt
der wird nicht frei
sondern allenfalls ein anderer
hier aber, hier ist das leben vorbei
hier sind die pfade und ziele verschwunden
das viele ist hier aufgelöst
die preise sind gezahlt
die reise ist verwunden
der mystiker ist tot
das sein ist dem werden entbunden

sein hat im nichtsein die freiheit gefunden

***

des lichtes wesen

erst verschwand der krieger
dann die alten klagelieder
im wissen um aller dinge leere
verschwindet ein großteil der schwere
es bleibt nur die schwere der leichtigkeit
die melancholie am grabe der hoffnung
der traurige blick der vergeblichkeit
nichts kann je wirklich die leere füllen
licht kann allenfalls den dunklen kern verhüllen
berühren, durchdringen, kann sie ihn nicht
denn die sonne ist ein leerer stern
und jeder lichtstrahl nur ein traum von leben
der dunkle kern des lichtes wahres wesen

***

## die fünfte dimension

heute beginnt dein neues leben
es ist, als hätt es jenes alte leben nie gegeben
still und klar und wunderbar
singt dieser neue morgen
frei von den sorgen früherer nächte
ohne die angst, die an morgen noch dächte
schicht um schicht durchdringt der augenblick
die ausgefransten fasern deines alten wesens
mühelos dringt er zu deiner mitte vor
zum herz des gebens zum tor der seele
zum unsagbaren kern des lebens

***

## wintermorgen

frostiger dunst eröffnet den tag
nebel bergen, was in klarheit lag
wolkenschwaden trotzen noch der sonne
und dennoch
nichts steht zwischen dir und jener wonne
die hand, die einst die wahrheit barg
sie liegt nun offen
den augen gleich, die schaun

als seien sie geschlossen
als seien sie dem inneren feuer zugewandt
als sei in ihnen jenes sonnenlicht entbrannt

***

die menschliche natur

ein baum bin ich
doch wachse ich
als heimatloser wanderer
und blüten trage ich
in den herzen anderer

***

oje

es gibt kein zurück
niemand weiß, wo du bist
niemand teilt deinen blick
hier hat es dich zerrissen
in den rissen bist du ganz geworden
den lügen dieser welt gestorben
dort blieb das stahlkorsett ums herz
unberührt und unversehrt
die tiefe trat dort nie zutage

das steingewordene ist nie zerklüftet
gerne sterben kam dort nie in frage
der schleier wurde nie gelüftet

**Weitere Bücher im Verlierer Verlag**

**VIA NEGATIVA SERIE BELLETRISTIK:**
*Wir sind halt Idioten*
*Der Kuckuck unter Heras Gewand*
*Schreiben für niemanden*
*Affe in Großformat*
*Der goldene Schuss*

**VIA NEGATIVA SERIE PHILOSOPHIE:**
*Duett*
*Fickt euch alle*
*Yoga, Gicht und Hämorrhoiden*
*Negative Philosop*
*Antiguru*